

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 5 (1929)

**Heft:** 24

**Artikel:** Barcelona

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833316>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BARCELONA

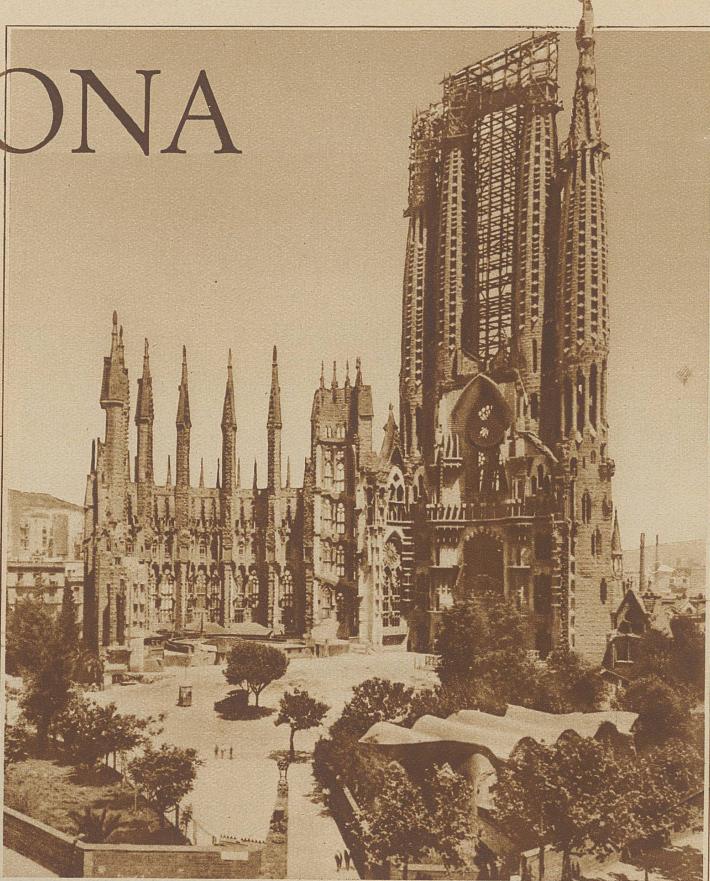
«Ist das Spanien?». So frägt wohl jeder angenehm enttäuscht, der mit Barcelona die erste spanische Stadt betritt. Breite Straßenzüge, lebhafter Verkehr, hochmoderne Bauten, verschwendende Lichtfülle und kräftig pulsierendes fröhliches Leben sind hier nicht nur Attribute der Millionenstadt, sondern erheben Barcelona in jeder Hinsicht auf das Niveau mitteleuropäischer Weltstädte. Dazu darf Barcelona noch die südliche Sonne



Teilstück des Tempelportals

und das ewige Grün für sich buchen. + Die modernen Viertel wirken mit ihren schachbrettartigen Straßenanlagen etwas nüchtern. Die Altstadt dagegen mit den vielen kurkumten und engen Gassen offenbart in Architektur, Sitten, Trachten und Gerüchen noch viel typisches spanisches Leben. Mitten durch die Altstadt zieht sich die schönste Straße von ganz Spanien: die Rambla. Sie gehört auch im Zeitalter des Automobilismus noch größtenteils dem Fußgänger. Ihm ist die breite Allee in der Mitte reserviert.

Bild rechts: Die Rambla ist die schönste Straße Barcelonas; sie gehört, wie das Bild zeigt, in ihrem mittleren Teil ausschließlich dem Fußgänger



Der Tempel der Heiligen Familie, dessen Bau nur durch freiwillige Beiträge finanziert wird

Hier wogt bis weit in den Morgen hinein eine dichte und bunte, alle Stände umfassende Menschenmenge. Hier ist auch der ständige Blumen- wie der Vogelmarkt. + Eine eigenartige Bekanntheit macht man nur in Barcelona: die des Architekten Gaudi, dessen Werke auf den ersten Blick fremdartig anmuten, aber doch ein einzigartiges Talent und den

wohl kaum vor Neujahr wieder zu schließen. Barcelona ist damit vorübergehend um eine große Attraktion reicher geworden, die nicht nur den mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung Spaniens in den letzten 15 Jahren symbolisiert, sondern gleichzeitig eine Offenbarung des Zeitschrittes überhaupt ist. Gegen 20 Nationen zeigen im friedlichen Wettbewerb die Reichhaltigkeit ihrer Produkte. Die kleine Schweiz allein ist mit mehr als 120 Ausstellern vertreten. E. B.



festen Willen zum Durchsetzen verraten. Bei einigen Privathäusern vermeidet Gaudi fast krankhaft jede gerade Linie und schwelgt in gewellten Balkonen und schrägen Fensterrahmen. Gaudi, der vor wenigen Jahren durch einen Tramwayunfall sein Leben verlor, hat vor 40 Jahren auch mit dem Bau einer der seltsamsten Kirchen begonnen: des Tempels «zur Heiligen Familie». Die Bilder geben nur einen schwachen Begriff von dem starken Talent und den Gaudi eigenen phantastischen Formen. Die Kirche wird einzeln durch freiwillige Beiträge finanziert, so daß man noch Jahrzehnte auf die Vollendung warten muß. Ende Mai hat am Abhang des Montjuich, wo die Vegetation besonders üppig gedeiht, die große internationale Ausstellung ihre Tore geöffnet, um sie